

Bielefelder Erklärung 2015

„Engagierte Praxis – kommunale Sozialpolitik“

Im Jahr 1925 schlossen sich erstmals in Deutschland sozial engagierte Frauen und Männer zur Gilde Soziale Arbeit zusammen, um Pläne und Initiativen zu unterstützen, die versuchten, den Kreislauf von wirtschaftlichen und sozialen Notständen zu durchbrechen.

90 Jahre Gilde Soziale Arbeit sind untrennbar verbunden mit 90 Jahren Einmischung in die Gestaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Verhältnisse und das Entstehen für eine sozial gerechte Politik und für soziale Gerechtigkeit.

Dabei werden die Debatten über die politische Dimension einer engagierten Praxis stets kontrovers aber konstruktiv geführt.

Heute müssen wir uns fragen, warum der neoliberale Kurswechsel der Politik mit seiner Aktivierungs- und Marktdoktrin und den daraus für die Soziale Arbeit erwachsenen Folgen nicht heftigeren und wirksameren Widerstand der Fachkräfte ausgelöst hat. Und es bleibt zu beantworten, wie eine widerständige engagierte Praxis heute aussehen muss.

I. Engagierte Praxis

Die Orientierung an Parteilichkeit und die Betonung eines politischen Handlungsverständnisses, wie sie etwa im 8. Jugendbericht (1990) mit den Maximen der Lebensweltorientierung deutlich zum Ausdruck kommen, bleiben unverzichtbare Elemente im Entstehen für soziale Gerechtigkeit.

Zentrale Aufgabe Sozialer Arbeit ist die Unterstützung der Menschen bei der Lebensbewältigung. Das kann sie nur, wenn sie auch die gesellschaftlichen Hemmnisse, die einem gelingenden Leben im Wege stehen, aufzeigt, und sie zusammen mit ihren Adressatinnen und Adressaten zu ändern sucht. Auf der Basis human- und gesell-

schaftswissenschaftlicher Erkenntnisse ist sie gefordert, die vorherrschenden sozialpolitischen Konzepte und deren Folgen für ihre Adressatinnen und Adressaten zu reflektieren und zu kritisieren. Gegen ihre sozialtechnologische Anpassung muss sich Soziale Arbeit wieder auf ihre Reflexivität besinnen - im Sinne des Durchschauens der Verhältnisse.

Reflexivität wird so zur Sehhilfe für das Erkennen alternativer Handlungsmöglichkeiten und Handlungsorientierungen. Diese Reflexivität auszubilden und zu stärken ist in gleichem Maße Aufgabe von (selbst)kritischer Wissenschaft und beruflicher Praxis, denn sie ist notwendige Bedingung für das Ergreifen der Handlungsmöglichkeiten Sozialer Arbeit. Nur so gewinnt sie – im Sinne einer widerständigen engagierten Praxis – politische Gestaltungskraft.

Insbesondere auf der lokalen Ebene, wo Soziale Arbeit zwischen dem politischen System und den Menschen eine sehr konkrete Mittlerrolle einnimmt, ist sie selbst unwillkürlich eine sozialpolitische Instanz.

II. Kommunale Sozialpolitik und Soziale Arbeit

Zwischen Politik und Sozialer Arbeit besteht ein untrennbarer komplexer Zusammenhang. Soziale Arbeit ist in der (Aus-)Gestaltung ihrer Handlungsmöglichkeiten von politischen Entscheidungen abhängig und gleichzeitig gestaltet sie diese auf vielfältige Weise mit:

- Fachkräfte der Sozialen Arbeit setzen politische Entscheidungen um, vertreten die Interessen ihrer Adressatinnen und Adressaten, arbeiten in Gremien mit, beraten Politikerinnen und Politiker und tragen zur politischen Aufklärung und Bildung bei.
- Der kommunale Bereich stellt dabei die unmittelbarste und wirksamste Ebene für die Mitgestaltung durch Soziale Arbeit dar. In den Städten und Gemeinden werden gesellschaftliche Verände-

rungen und soziale Problemlagen am schnellsten und am deutlichsten sichtbar. Hier müssen Lösungen gefunden werden, um auf die Folgen sozialer Verwerfungen zu antworten.

Soziale Arbeit sieht sich dabei mit dem Dilemma konfrontiert, dass sie einerseits politische Entscheidungen effektiv umsetzen und gleichzeitig ihre Adressatinnen und Adressaten in anwaltlichem Sinne unterstützen und diese zu eigenständigem politischen Handeln befähigen soll. Will Soziale Arbeit diesem Dilemma begegnen und für ihre eigenen fach- und berufspolitischen Ziele streiten, so muss sie gegenüber dem politischen System kritik- und widerstandsfähig bleiben. Das Eintreten für die eigenen fachlichen Überzeugungen erfolgt im alltäglichen, eher unspektakulären Handeln und im offensiven Widerstand, indem z.B. fachlich unzumutbare Rahmenbedingungen und Anforderungen zurückgewiesen werden.

Soziale Arbeit befördert ihre kritische Reflexivität in Auseinandersetzung mit den Perspektiven ihrer Adressatinnen und Adressaten. Wenn sie vor diesem Hintergrund auf ihren professionellen fachlichen Positionen besteht, kann sie ihre politische Kraft in den Städten und Gemeinden kompetent und nachhaltig entfalten.

III. Die Gilde Soziale Arbeit als Ort der Reflexivität

Auch in Zukunft bietet die Gilde Soziale Arbeit eine Plattform zur Stärkung der politischen Diskurskraft und zur Entwicklung kritischer sozialpolitischer Positionen. Sie wird ein Forum für die kritische Auseinandersetzung mit den sozialen Verhältnissen bleiben. Sie wird weiterhin bestehen für eine parteiliche Soziale Arbeit, orientiert an den Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit. Sie wird weiter eintreten für die Menschen, die an ihrer Lebensbewältigung zu scheitern drohen oder schon gescheitert sind.

Die Botschaft der Gilde Soziale Arbeit zu ihrem 90jährigen Bestehen lautet:

„Engagierte, wo erforderlich störrische und widerständige Praxis, und engagierte, reflektierte und kritische kommunale Sozialpolitik sind zwei Seiten derselben Medaille!“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 75. Jahrestagung der Gilde Soziale Arbeit

Anzeige:

Kompetente Sozialrechtsberatung ist ohne fundierte Kommentarliteratur kaum möglich. Der „Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung“ kann bei sozialrechtlichen Fragestellungen unterstützen, um gesetzliche Ansprüche durchzusetzen:

